

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nachfolgend erhalten Sie unseren März-Newsletter mit aktuellen Berichten aus der VEM-Welt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihre

Martina Pauly

(VEM-Pressesprecherin)

AKTUELLES



28.03.2017

GEDANKEN ZUM THEMA "AFRIKA"

Am 28. März wurde erstmals eine Kunstausstellung mit Werken von Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Berufskollegs Straßburger Straße der Bergischen Diakonie Aprath im Missionshaus in der Rudolfstraße eröffnet. Die Klassen 12A und 12B der Fachoberschule haben sich im Schuljahr 2016/17 unter der Leitung ihres Lehrers Andreas Landrock in verschiedenen Fächern mit dem afrikanischen Kontinent auseinandergesetzt. Das Ergebnis dieser schulischen Projektarbeit ist jetzt in Form von gestaltungspraktischen Arbeiten, Collagen, Malereien und Plastiken zu sehen. Der Generalsekretär der VEM, Pfr. Volker Martin Dally bemerkte in seiner

Begrüßungsrede, dass sich die Jugendlichen in ihren Arbeiten mehrheitlich mit den Problemen des afrikanischen Kontinents auseinander gesetzt haben. Er bot den Schülerinnen und Schülern deshalb an, sich im Rahmen des VEM-Freiwilligenprogramms ein differenzierteres Bild von der Realität in Afrika zu verschaffen, die in den verschiedenen afrikanischen Ländern sehr unterschiedlich sein kann. Der Sozialdezernent der Stadt Wuppertal Dr. Stefan Kühn schlug in seinem Grußwort den Bogen von der historischen Mission und ihrer Aufgabe der Heidenbekehrung bis zum heutigen gewandelten Selbstverständnis der VEM als internationale Kirchengemeinschaft. Persönliche Beiträge und Erfahrungen aus ihren jeweiligen Herkunftsländern leisteten der kongolesisch-stämmige Musiker Michel Sanya und die aus dem Senegal stammende Unternehmerin Selly Wane. Zu den weiteren Gastrednern gehörten die Bürgermeisterin Maria Schürmann, der Leiter der Bergischen Diakonie Pfr. Jörg Hohlweger, die Schulleiterin Martina Hadasch und der Geschäftsführer der Initiative für Demokratie und Toleranz der Stadt Wuppertal Sebastian Goecke. Die Ausstellung kann noch bis zum 15.07.2017, montags bis donnerstags von 9-15 Uhr und freitags von 9-13 Uhr im Missionshaus in der Rudolfstraße besichtigt werden. Im Anschluss daran werden die Kunstwerke im Swane Design Café in der Luisenstr. 102A, 42103 Wuppertal zu sehen sein. Martina Pauly



28.03.2017

MUSEUM AUF DER HARDT DER ARCHIV- UND MUSEUMSSTIFTUNG AM 1. APRIL 2017 GEÖFFNET

Am ersten Samstag im Monat ist das Museum auf der Hardt der Archiv- und Museumsstiftung der VEM von 14 bis 17 Uhr geöffnet (Einlass bis 16.30 Uhr). Zusätzliche Öffnungszeiten für Einzelpersonen: Auf Anfrage Dienstag – Donnerstag, 9-15 Uhr. Gruppen: auf Anfrage. Die bedeutende Sammlung gibt Einblick in die rund 180jährige Geschichte der Mission von ihren Anfängen bis in die Gegenwart einer internationalen Kirchengemeinschaft. Das Einzelticket kostet 3 Euro (ermäßigt 2 Euro). Führungen können online gebucht werden (museum@vemission.org): Führung: 40 Euro plus ermäßigtem Eintritt; Führung englisch: 50 Euro plus ermäßigtem Eintritt; Pädagogisches Programm: 60 Euro. Das Museum ist auch unter der Kirchen-App zu finden: www.ekd.kirchenlandkarte.de **Museum auf der Hardt**

Missionsstraße 9
42285 Wuppertal
Telefon (0202) 890 04-841

www.vemission.org/museumarchive Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab Haltestelle Ohligsmühle (während der Bauarbeiten am Wuppertaler Hauptbahnhof) mit der Buslinie 643 in Richtung »Kirchliche Hochschule« bis Endstation. Auf der linken Seite liegt das Museum.



23.03.2017

VEM-BILDUNGSZENTRUM IM HAUS TERACH IN BIELEFELD-BETHEL ERÖFFNET

Am 22. März 2017). Das Bildungszentrum Bielefeld-Bethel der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) wurde gestern Nachmittag von den aus Afrika, Asien und Deutschland stammenden Mitgliedern des Aufsichtsrats der VEM im Haus Terach auf dem Campus der von Bodelschwingschen Stiftungen (vBS) Bethel feierlich eröffnet. „Wir freuen uns, dass die VEM in das Zentrum unseres Bildungscampus gezogen ist. Sie wird unsere Fortbildungseinrichtungen zweifellos um die internationale Perspektive bereichern. Ich glaube, dass insbesondere die hier ausgebildeten jungen Menschen von den internationalen Themen profitieren werden,“ so Pastor

Ulrich Pohl, Vorstandsvorsitzender der vBS Bethel. Das VEM-Bildungszentrum Bielefeld-Bethel steht unter dem Leitmotiv „globales Lernen in ökumenischer Perspektive“ mit dem Arbeitsschwerpunkt internationale Diakonie. Es verantwortet den internationalen Masterkurs für Diakonienmanagement, der in Kooperation mit dem Institut für Diakonie Management der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel und Partneruniversitäten in Afrika und Asien durchgeführt wird. Weitere Leistungen des Bildungszentrums sind: das Bildungsprogramm „Healing through the Arts“, die Erstellung von Materialien für die Jugend- und Konfirmandenarbeit zu internationalen Diakonie-Themen, Vermittlung von Diakoniepraktika für Universitäten und Hochschulen, der akademische Austausch von Diakonie-Experten nach Asien und Afrika sowie die inhaltliche Begleitung von Programmen zu internationalen Diakonie-Themen wie Altern in verschiedenen Kulturen. Haus Terach ist das ehemalige Musterhaus der Bauabteilung der von Bodelschwingschen Stiftungen. Es liegt in direkter Nähe zu den zahlreichen diakonischen Fortbildungseinrichtungen der vBS Bethel. Die offizielle Schließung des historischen Missionshauses im Bethelweg fand bereits im Juli des vergangenen Jahres statt. Zur gleichen Zeit wurde das vormalige Zentrum für Mission und Diakonie in das heutige VEM-Bildungszentrum Bielefeld-Bethel umgewandelt. Martina Pauly



21.03.2017

INTERNATIONALER AUFSICHTSRAT DER VEREINTEN EVANGELISCHEN MISSION TAGTE IN WUPPERTAL

Der international zusammengesetzte Aufsichtsrat der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM) kam vom 20. bis 22. März zu seiner ersten ordentlichen Tagung unter der Leitung des indonesischen Theologen Willem Simarmata ins Missionshaus nach Wuppertal-Barmen. „Dieses Haus ist für unsere internationale Gemeinschaft von Kirchen ein besonderer historischer Ort, deshalb kommen wir gerne nach Wuppertal“, freute sich Simarmata, der bis 2016 die größte protestantische Kirche in Indonesien Huria Kristen Batak Protestan (HKBP) leitete. Auf der Sitzungsagenda stand unter anderem der Auftrag der Vollversammlung, der Rheinischen Kirche in Südafrika den Weg zur Vollmitgliedschaft in das internationale Missionswerk zu ebnen. Dazu war eine Satzungsänderung vorzubereiten. Zudem wurde die Position der Abteilungsleitung Asien ausgeschrieben, da die gegenwärtige Stelleninhaberin aus Indonesien Pfarrerin Sonia Parera-Hummel Mitte 2018 in den Ruhestand wechseln wird. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der VEM den Titel Moderator trägt, stehen drei Vize-Moderatoren zu Seite, nämlich Bischof Dr. Abednego Keshomshahara von der Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, Pfarrerin Rosmalia Barus von der Karobatak-Kirche in Indonesien sowie

Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller von der Evangelischen Kirche von Westfalen. Neben dem Moderator besteht das 14köpfige Leitungsgremium aus vier Personen, jeweils aus den drei VEM-Regionen Afrika, Asien und Deutschland kommend sowie einem oder einer jungen Erwachsene/n. Der Aufsichtsrat berät und beaufsichtigt den Vorstand der VEM, wählt den Generalsekretär und beruft die Exekutivsekretäre und -sekretärinnen als Mitglieder des Vorstands. Martina Pauly



16.03.2017

THEMA IN GENF: MENSCHENRECHTSSITUATION IN DEN PHILIPPINEN

Im Rahmen der 34. Sitzung des UN Menschenrechtsrates in Genf hat das Aktionsbündnis Menschenrechte - Philippinen zusammen mit seinen Mitgliedern, der Vereinten Evangelischen Mission, Misereor, Brot für die Welt sowie dem Weltrat der Kirchen, Franciscans International und anderen internationalen Organisationen am 15. März 2017 eine Veranstaltung zu der extrem besorgniserregenden Menschenrechtssituation in den Philippinen durchgeführt.

Angesichts der anstehenden Auswertung der Menschenrechtssituation in den Philippinen im Rahmen des Universellen Periodischen Überprüfungsverfahrens durch den Menschenrechtsrat (universal periodic review) stellte das Aktionsbündnis in Genf seinen aktuellen Menschenrechtsbericht vor.

Johannes Icking, Koordinator des Bündnisses, zog eine negative Bilanz, was die Umsetzung der Empfehlungen aus der letzten Überprüfung betrifft. Dies gilt insbesondere für die endemische Straflosigkeit von Menschenrechtsverletzungen. "Die Situation war damals schon schlecht. Sie ist aber mittlerweile noch viel schlechter geworden."

Für Dr. Nymia Pimentel Simbulan von PhilRights hat sich mit dem Amtsantritt von Präsident Rodrigo Duterte die Menschenrechtssituation in den Philippinen dramatisch verschlechtert. Jeden Tag wurden im Namen des durch Duterte erklärten „Kriegs gegen die Drogen“ mehr als 30 Personen – insgesamt mehr als 7000 – ohne jede Anklage ermordet.

Ein weiterer Tiefpunkt dieser Entwicklung ist die gerade durch das Parlament beschlossene Wiedereinführung der Todesstrafe. Duterte hat Menschenrechtsverteidiger davor gewarnt, sich in seine politische Agenda des Drogenkrieges einzumischen und gedroht, dass diejenigen, die dies

tun würden, damit rechnen müssten, auf Todeslisten zu erscheinen.

Bischof Reuel Marigza von der UCCP berichtete über die andauernde bedrohliche Situation von Menschenrechtsverteidigern und -verteidigerinnen. Oftmals würden diese als Kommunisten gebrandmarkt. Eine Methode Menschenrechtsverteidiger zum Schweigen zu bringen sind fingierte Anklagen, durch die Betroffene über lange Zeit in Haft genommen werden können und dazu gezwungen werden, ihre Unschuld zu beweisen. Bischof Marigza berichtete ferner von Morden an politischen Aktivisten, die der Vereinten Kirche Christi (UCCP) verbunden waren.

Mario Maderazo von der Philippine-Misereor Partnership (PMPI) sprach in seinem Beitrag Menschenrechtsverletzungen an, die im Kontext von Bergbau stattfinden. In dem durch Präsident Duterte geförderten Klima der Straflosigkeit finden Morde an Anwälten statt, die sich in Bergbaukonflikten gegen die Unternehmen engagieren. Auch wird durch neue Gesetzgebung gegen Cyberkriminalität aus Sicht der Zivilgesellschaft das Recht auf Meinungsfreiheit massiv eingeschränkt. Kritiker der Regierung, Journalisten und Menschenrechtsverteidiger müssen damit rechnen, der Verleumdung angeklagt zu werden, wofür bis zu zwölf Jahre Haft drohen.

Nach Gerald Staberock von der Welt Organisation gegen Folter (OMCT) weisen die Berichte, insbesondere was die Tausenden Toten im Krieg gegen den Terror betrifft, auf ein mögliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit hin.

Für Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes der VEM und zuständig für Menschenrechte, gilt es, der UCCP im Eintreten für die universale Geltung der Menschenrechte zur Seite zu stehen und Solidarität in der VEM-Gemeinschaft zu stärken. Dabei erscheint für ihn das derzeitige Ausmaß an Morden im Drogenkrieg als eine neue Dimension von Menschenrechtsverletzungen, auf die die internationale Staatengemeinschaft bisher jede Antwort schuldig geblieben ist. Das Aktionsbündnis Philippinen erwartet, dass der UN Menschenrechtsrat im Rahmen der Auswertung der Philippinen angemessen auf diese Herausforderung reagiert und die philippinische Regierung dazu auffordert, Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen und Straflosigkeit zu beenden.



14.03.2017

VEM-PRÄSENZ AUF DEM KIRCHENTAG IN BERLIN

Nachstehend das VEM-Kirchentagsprogramm **Centre for Reformation and Transformation: BADILIKA - Friedenstheater**

mit afrikanischen Jugendlichen und anschließender Diskussion mit den Schauspielern und Mitwirkenden: Donnerstag, 19.30 - 21.30 Uhr **Zentrum Jugend - Workshops mit dem Netzwerk Junge Erwachsene der VEM**: Glaube ist bunt - Vielfalt entdecken: Donnerstag, 17 - 18 Uhr Justice and Peace: Freitag, 14.30 - 15.30 Uhr Gospel International: Freitag, 19 - 20.30 Uhr Ein Jahr woanders Zuhause: Samstag, 14 - 15 Uhr **Zentrum Gottesdienst**: Jung - ökumenisch - bunt und lebendig. Internationaler Gottesdienst mit dem VEM-Netzwerk: Samstag 16.30 - 18 Uhr. **Standorte**:

- VEM auf der **Messe im Markt : Messehalle 5.2a, Stand H21**. Mission macht Schule!
- VEM am **Kooperationsstand Weltmission** auf dem Markt der Möglichkeiten: **Messehalle 2.1, Stand C18**.



14.03.2017

LÄNDERSEMINAR NAMIBIA & BOTSWANA

Die Rolle der Mission und die daraus resultierenden Konsequenzen innerhalb des Genozids an den Herero und Nama von 1904 bis 1908 standen im Mittelpunkt des Länderseminars Namibia und Botswana der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) im Anschluss an die Vernissage. Rund 50 Interessierte waren Mitte März zu dieser Veranstaltung nach Wuppertal gekommen. Unter dem Titel „Einführung in die Völkermorddiskussion und ihre Auswirkung in Namibia und Deutschland“ eröffnete Prof. Henning Melber das Länderseminar. Melber bewertete das Geschehen eindeutig als Genozid, den auch die deutsche Regierung endlich offiziell anerkennen müsse, vor allem nachdem sie auch den Völkermord an den Armeniern anerkannt habe. Die deutsche Kolonialmacht in Afrika hatte „nachhaltige Folgen“, die sich auf die Identität der Herero und Nama „über Generationen hinweg“ auswirkten und deren Unrecht nicht wiedergutzumachen sei. Jedoch seien zumindest die Übernahme von Verantwortung und ein kritisches Hinterfragen der Verhaltensweisen für die Vergangenheit und für die Zukunft notwendig, so Melber. In dem zweiten Beitrag unter dem Titel „Die Wahrnehmung des Prozesses seitens der EKD“ analysierte Dr. Ulrich Möller die Perspektive der Kirchen in Namibia und in Deutschland auf den Genozid. Die damaligen Pastoren hätten die Eingriffe der deutschen Kolonien mit einer theologischen Rechtfertigung unterstützt und sich damit ebenfalls mitschuldig am Völkermord gemacht, sagte der Oberkirchenrat der westfälischen Kirche. Die Aufarbeitung begann spät – erst Anfang der 1970er Jahre. 1990 gab es ein offizielles Schuldbekenntnis der Vereinten Evangelischen Mission. Die Entscheidungsbefugnis, der Besitz und die Verantwortung liegen seitdem zu gleichen

Anteilen bei den Mitgliedern der VEM. Innerhalb der deutschen und afrikanischen Kirchenverbände als auch in der namibischen Regierung und Bevölkerung müsse jetzt eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Position und Klärung gefunden werden, forderte Möller. Aufgrund der unterschiedlichen Sichtweisen und Interessen sei dies allerdings keine leichte Aufgabe, so Möller. „Die Anerkennung ist durch – Grund zum Feiern? Was passiert jetzt?“ Diese Frage diskutierte eine Expertenrunde im Anschluss an die Vorträge: Neben Henning Melber und Ulrich Möller saß auch Julia Besten, Geschäftsführerin der Archiv- und Museumsstiftung der VEM, auf dem Podium. Besten war unter anderem Geschäftsführerin der Studienprozesse zur Auslandsarbeit im kolonialen südlichen Afrika und während der Apartheidzeit. Schwerpunkt der Diskussionsrunde war unter anderem die Rolle der Jugendlichen innerhalb der Kirchen. Ihnen sollten mehr Gestaltungsspielräume eröffnet werden. Dadurch könnten sich neue Wege und Lösungsvorschläge im Umgang mit den Problemen ergeben. Darin waren sich die Fachleute einig. Die deutsch-namibische Künstlerin Imke Rust schlug vor, dass die namibischen Kirchen und die Regierung in einem ersten Schritt eigenständig Lösungswege entwickeln sollten, ohne dass Deutschland bzw. Europa in die Entscheidungsfindung eingreifen. Mit diesen Eindrücken teilte sich die Gruppe nach der Diskussion in die zwei Länderrunden Botsuana und Namibia zur weiteren Besprechung zukünftiger Lösungswege der Kirchenverbände. Katharina Schäffler



13.03.2017

INDONESISCHER GOTTESDIENST IN WUPPERTAL

Am Sonntag, den 12. März wurde in der Wuppertaler Thomaskirche ein indonesischer Gottesdienst unter Mitwirkung zahlreicher Geschwister aus Indonesien und in Kooperation mit der Gemeindepfarrerin Norma Lennartz abgehalten. Der in der Gemeinde tätige Süd-Nord-Austauschpfarrer Favor Bancin von der Pak-Pak-Dairi-Kirche aus Nord-Sumatra wies in seiner Predigt auf zwei Aufgaben hin, die Christinnen und Christen von heute zu erfüllen haben: 1. Du sollst den Herrn von ganzem Herzen lieben. 2. Du sollst Deinen Nächsten lieben. Bezogen auf die zweite Aufgabe forderte er die zahlreich erschienenen Besucher auf, ihre Komfortzone zu verlassen, um sich auf die Nächste bzw. den Nächsten einzulassen, und zwar vor allem dann, wenn es dabei um die Überwindung von interkulturellen Hürden geht. Eine fremde Kultur und eine fremde Sprache sollten Christen nicht davon abhalten, sich dem Nächsten zuzuwenden. Für den musikalischen Beitrag sorgte ein indonesischer Chor unter der Leitung von Ropudani Simanjuntak. Viele indonesisch-stämmige Mitarbeitende und Stipendiaten der VEM sowie Vertreter von Perki Düsseldorf verwandelten den Gottesdienst in ein besonderes kulturelles

Ereignis. Im Anschluss wurde ein Imbiß mit Spezialitäten aus der indonesischen Küche angeboten. Martina Pauly



09.03.2017

KONSULTATION DER VEM BIBELSCHULDIREKTOREN UND LEITENDEN VON EVANGELISTEN-SCHULUNGEN IN DER REGION AFRIKA

Vom 26. Februar bis 2. März 2017 nahmen in der Shyogwe-Diözese der EAR in Ruanda 13 Leiter von Bibelschulen in VEM-Mitgliedskirchen an einem Workshop teil, der von Pfarrerin Dr. Claudia Währisch- Oblau, Leiterin der Abteilung Evangelisation der VEM, vorbereitet worden war. Durchgeführt wurde er in Zusammenarbeit mit der Region Afrika der VEM. Auf seiner Rückreise von der Regionalversammlung Afrika der VEM, die in Goma (Demokratische Republik Kongo) stattgefunden hatte, traf der Vizemoderator der VEM, Bischof Dr. Keshomshahara Abednego die Teilnehmer. Er dankte der VEM und den Mitgliedskirchen, die ihren Leitern diesen wichtigen Workshop ermöglicht hatten.

"In Afrika werden die Gemeinden auf allen Ebenen von Evangelisten oder Laien begleitet, die in Bibelschulen ausgebildet wurden. Die Unterstützung durch die VEM ist hoch willkommen, da sie eine positive Auswirkung auf die Menschen an der Basis haben wird. So wird die ganzheitliche Arbeit der VEM in guter Weise in die Praxis umgesetzt", sagte der VEM-Vizemoderator. In allen Kirchen würden Laien in Leiterschaft der Gemeinde helfen, die gute Nachricht zu verkünden, und sie demonstrierten diakonische Arbeit an Notleidenden. Auf diese Weise würden die Schulleiter am Leben Menschen beteiligt.

Bei der offiziellen Eröffnung erinnerte Bischof Dr. Jered Kalimba von der Diözese Shyogwe die Teilnehmenden an den Auftrag aller Gläubigen. Er unterstrich, dass die VEM-Mitgliedskirchen zur Veränderung der Gesellschaft beitragen würden, indem sie die Menschen einladen, im Hinblick auf eine positive Veränderung über ihr Leben und Arbeiten nachzudenken und sich mit den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu befassen. "Bibelschulen sind ein Kanal, um die gewünschten Dienste in unseren Kirchen in die Tat umzusetzen. Wir danken der VEM für diese Möglichkeit, die sie unseren Gemeinden gibt."

Der dreitägige Workshop führte Leitende von Bibelschulen aus der Demokratischen Republik Kongo (CBCA, CADELU, und CDCC), aus Ruanda (EAR), Tansania (ELCT- KAD, NWD, NED) Botsuana (ELCB) und Südafrika (RCSA und URCSA) zusammen. Die Hauptaufgabe bestand darin, sich über die jeweilige Arbeit auszutauschen, gemeinsame Fragen und Herausforderungen

festzustellen, und gemeinsam einen umfassenden Maßnahmenplan herauszuarbeiten, um diese Themen zu behandeln und die Arbeit an den Bibelschulen in Afrika zu verbessern.

Ein Einsatzort wurde besucht, um Menschen zu treffen und zu befragen, die von ausgebildeten Evangelisten angeleitet worden waren. Es wurde festgestellt, dass Bibelschulen die kirchliche Arbeit und die Lebensumstände der Menschen positiv beeinflussen.

Die stellvertretende Abteilungsleiterin der VEM in der Region Afrika, Pastorin Dr. Muke Nagaju, sagte, die besuchte Gemeinde zeige auf konkrete Weise, wie die Strategie der Basiskirchen in den Gemeinden Folgendes ermögliche:

- Nach dem Völkermord in Ruanda 1994 Einheit und Versöhnung anzusprechen.
- Armut zu bekämpfen durch die Einführung eines Mikrokreditprogramms, das den Gemeindemitgliedern und deren Familien hilft, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen: Nahrung, Schulbildung, medizinische Versorgung, verbessertes Wohnen und Kleidung.
- Begabungen von Menschen zu fördern, damit sie sie zur Verbesserung ihrer Lebensumstände einsetzen.
- Die Bibel zu teilen und daraus zu lernen durch abwechselnde wöchentliche Treffen der Familien der Nachbarschaft.

Die Bibelschulleiter begrüßten die Möglichkeit, die ihnen seitens der VEM geboten wurde. Sie entwarfen einen Maßnahmenplan mit Aufgaben und Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft. Die Zusammenkunft war inspirierend, und ein starkes Netzwerk zwischen den afrikanischen Bibelschulen ist dabei geknüpft zu werden.

An die VEM erging die Bitte, sie in regelmäßigen Treffen auch in Zukunft zu beraten und bei der Auswertung der umgesetzten Maßnahmenpläne zu unterstützen.

Pastor Dr. John Wesley Kabango, Leiter der Abteilung Afrika



06.03.2017

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO IM FOKUS

Eine VEM-Delegation, bestehend aus dem Generalsekretär der VEM, Pfr. Volker Martin Dally,

dem Geschäftsführer Timo Pauler und dem Referenten für Partnerschaften und Projekte der Abteilung Afrika, Uli Baege, flog im Anschluss an die Regionalversammlung weiter nach Butembo im Nordosten des Landes. Begleitet wurde die Delegation von dem Kirchenpräsidenten der Baptistischen Kirche im Zentrum Afrikas (CBCA), Dr. Kakule Molo sowie dem Leiter der Abteilung für Diakonie und Entwicklung, Polisi Kivava. In Butembo wurde die Delegation bereits von rund 600 Menschen erwartet. In dem anschließenden Gottesdienst betonte Dally wie wichtig es ist, einander zu begegnen und füreinander einzustehen, so wie in der VEM-Gemeinschaft. „Die Berge begegnen sich nicht, aber die Menschen. Ich bin froh, heute hier mit Ihnen und Euch gemeinsam Gottesdienst feiern und die Grüße der Kirchen aus Deutschland, Asien und Afrika überbringen zu können.“ Anschließend wurden Projekte im Stadtteil Katwa, dem Gründungsort der CBCA-Kirche besucht. Die ersten Missionare ließen sich Anfang der 1930er Jahre in der Stadt nieder und legten so den Grundstein für die heutige Baptistenkirche mit 300.000 Gläubigen. Eindrücklich war ein Gespräch mit dem Allgemeinmediziner Dr. Felix Maliro im Krankenhaus von Katwa, das für 350.000 Menschen medizinische Anlaufstation ist. Die VEM unterstützt hier ein Projekt für Telemedizin, das den Allgemeinmediziner mit Spezialisten für Gynäkologie, Pädiatrie und Chirurgie in den Nachbarländern Uganda und Tansania sowie in Indien per WhatsApp und Skype vernetzt. Die Spezialisten helfen in unklaren Fällen mittels Ferndiagnose weiter. Stolz führte der Arzt die Telekommunikation mit seinem Kollegen im fernen Indien vor. „Sie sehen, es funktioniert einwandfrei. Dank der VEM konnten wir schon viele Menschen schnell und unkompliziert behandeln. In Goma wurde ebenfalls ein System installiert. Wir wollen die Telemedizin künftig auch für die Vernetzung mit den ländlichen Gesundheitsstationen nutzen,“ so der kongolesische Mediziner. Eine weitere Station war das Diakonie-Zentrum Rohland, das nach dem 2014 verstorbenen Pfarrer Dr. Edzard Rohland benannt ist. Rohland war mit seiner Frau zwischen 1993 und 1998 im Rahmen mehrerer Kurzzeiteinsätze als Mitarbeiter der VEM in Katwa tätig. Die von ihm ins Leben gerufene Kivu-Stiftung unterstützt regelmäßig die Arbeit der CBCA. Das Zentrum wurde vor sechs Jahren mit VEM-Mitteln errichtet und ist eine Ausbildungsstätte für aktuell 43 junge Menschen mit diversen körperlichen Beeinträchtigungen. Das Zentrum ermöglicht den Jugendlichen, ein Handwerk als Schuster, Schneider, Gärtner oder Schreiner zu erlernen. Neben dem Ausbildungsprogramm wird auch eine Sprachtherapie angeboten. Beunruhigt zeigte sich die VEM indes über die aktuelle Lage in der südwestlichen Provinz Kasai, in der keine VEM-Mitgliedskirche ansässig ist. Nach Berichten des Ökumenischen Netzes Zentralafrika (ÖNZ) droht diese Region, die als Oppositionshochburg gilt, mit blutigen Gefechten und gezielten Massakern im Bürgerkrieg zu versinken. Als Auslöser des blutigen Konflikts gilt die Ermordung des regionalen Milizenführers durch kongolesische Soldaten vor sechs Monaten. Laut den Vereinten Nationen zwang der Konflikt seit August 2016 bereits 216.000 Menschen zur Flucht, insgesamt 600 Menschen sind ums Leben gekommen. Die exzessive Gewalt wird als Indikator für das aktuelle politische Vakuum in der DR Kongo gesehen. Die für Dezember 2016 vorgesehenen Wahlen und der damit einhergehende Regierungswechsel werden von der Kabila-Regierung bislang blockiert. Weitere Informationen dazu unter office@oenz.de. Uli Baege, Referent für Partnerschaften und Projekte Afrika-Abteilung Martina

Pauly



02.03.2017

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Traditionell wird seit 1927 am ersten Freitag im März der Weltgebetstag begangen. Als eine weitere weltweite Tradition wird dieser besondere Tag von Frauen aus einem bestimmten Land mit Gebeten, Musik und Liedern sowie Aktionen und Informationen vorbereitet. Am diesjährigen Weltgebetstag am 3. März kommen diese Anregungen von Frauen aus den Philippinen. Ausgehend von dem Bibeltext aus Matthäus 20,1-16, dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, wird die Frage gestellt: „Was ist denn fair?“ Dabei wird auf die Lebenssituation der Menschen in den Philippinen geschaut, insbesondere auf die der Frauen, aber auch die der gesamten Gesellschaft. Arbeit, Migration, Klimawandel und der Kampf gegen Armut sind Themen der Reflexionen und Meditationen. Alle sind an diesem Tag eingeladen, an den angebotenen Gottesdiensten, Diskussionsrunden oder Gebetszeiten teilzunehmen. Die VEM begang den Weltgebetstag in ihrer Morgenandacht im Missionshaus in der Rudolfstraße 137 in der Zeit von 9.45 bis 10.00 Uhr. Weitere Informationen zum Weltgebetstag unter www.weltgebetstag.de. Dina Kipker, Assistentin Abteilung Evangelisation

PERSONALNACHRICHTEN



17.03.2017

NEUE MITARBEITERIN IM BILDUNGSZENTRUM WUPPERTAL

Lena Wallraff wird ab dem 1. April für zwei Jahre das Team im VEM-Bildungszentrum Wuppertal mit einer halben Stelle als Studienleiterin und mit der anderen Hälfte als Referentin für die Partnerschaftsarbeit in der deutschen Region unterstützen. Frau Wallraff kennt die VEM bereits aus ihrer Zeit als Nord-Süd-Freiwillige. Die bisher für Partnerschaften zuständige Mitarbeiterin Frauke Bürgers wird sich ab dem 1. April ausschließlich der Leitung des Bildungszentrums widmen. Die bisherige Studienleiterin Dr. Joane Beuker wird zur selben Zeit in den Mutterschutzurlaub gehen.



14.03.2017

BEAUFTRAGTER FÜR NACHHALTIGE TEXTILIEN

Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) bekommen einen Beauftragten für Nachhaltige Textilien: Pfarrer Dietrich Weinbrenner (63),

Experte für Ostasien, ist von der westfälischen Kirchenleitung für ein entsprechendes Pilotprojekt bei der VEM freigestellt worden. Er beginnt dort am 1. April. „Wirtschaft muss dem Leben dienen“, sagt Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller (Bielefeld), der in der westfälischen Landeskirche für globale Beziehungen der Kirchen zuständig ist: „Gesundheit und Leben von Arbeiterinnen und Arbeitern haben absoluten Vorrang vor der Gewinnmaximierung von Unternehmen.“ Deshalb ist die EKvW Mitglied im Bündnis für Nachhaltige Textilien, das nachprüfbar soziale und ökologische Verbesserungen in der Wertschöpfungskette von Textilien und Bekleidung erreichen will. Das Bündnis, von Entwicklungsminister Dr. Gerd Müller begründet, hat derzeit 177 Mitglieder. Damit gehört ihm die deutsche Textilwirtschaft zu über 50 Prozent an. Die Bündnismitglieder sind aufgerufen, in ihrem je eigenen Bereich die Bündnisziele schrittweise umzusetzen. In der Kirche geht es dabei in erster Linie um die Beschaffung von Textilien. Kirchliche und diakonische Einrichtungen wie zum Beispiel Tagungsstätten oder Krankenhäuser sollen mit auf den Weg genommen werden, textile Beschaffung oder Leasing nach ökologischen und sozialen Kriterien auszurichten. Dietrich Weinbrenner war schon bisher beim Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW zuständig für den Bereich „ausbeuterische Arbeitsbedingungen“. Seit vielen Jahren hat er immer wieder Recherchen zu diesem Thema durchgeführt. In der globalisierten Textilproduktion werden systematisch Menschen- und Arbeitsrechte verletzt: Die Arbeiterinnen und Arbeiter erhalten meist Löhne unter dem Existenzminimum und werden regelmäßig zu Überstunden gezwungen. Sie arbeiten unter unmenschlichen Bedingungen und in ständiger Gefahr für ihre Sicherheit und Gesundheit. Ihre Arbeitgeber hindern sie daran, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Immer wieder kommt es zu tödlichen Unfällen. Die größte Tragödie in jüngster Zeit war der Einsturz des Rana-Plaza-Gebäudes 2013 in Dhaka/Bangladesch, wo 1127 Menschen getötet und 2438 verletzt wurden. Innerhalb der VEM-Kirchengemeinschaft wird Dietrich Weinbrenner auch Anstöße zum Umgang mit unfairen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in die Mitgliedskirchen der VEM und die Partnerschaftsgruppen geben. EKvW/VEM

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

NEWSLETTER DER VEREINTEN EVANGELISCHEN MISSION



Tel.: 0202 89004-0

Fax.: 0202 89004-179

E-Mail: info@vemission.org

Web: www.vemission.org

Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)

Tel.: 0202 89004-135

E-Mail: pauly-m@vemission.org